

nicht gerade, sondern willkürlich geschwungen und gezackt durcheinander fahren. Im Berliner Museum ist ein unbenanntes Exemplar aus der Staudinger-Sammlung, welches, auch in der Größe zwischen *windhockensis* und *reussi* stehend, mit dem vorliegenden zusammengehören dürfte.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton silbergrau, nach dem Außen- und Hinterrande gelblicher. Von den 3 erwähnten Linien geht die erste von der Mitte des Vorderflügels im rechten Winkel bis zum Hinterrande. Halbwegs zur Spitze die zweite bis R. 3, und etwas über die Mitte des bleibenden Raumes an der Spitze die dritte bis R. 4, am Vorderrande noch nach außen gegabelt. Zwischen diesen Hauptlinien eingestreut, aber alle ziemlich parallel laufend, schwächere graubraune Linien. An der Basis und außerhalb der ersten genannten Linie eine breitere Verdunklung des Gesamttones.

Hinterflügel gleichmäßig weißgrau ohne Metallglanz.

Unterseite ebenso, nur im Vorderflügel leichtes Durchschimmern der Linien; am Vorderrande schwarze Punkte, den Beginn der Linien markierend. Hinterflügel schwach gewässert. Fühler grau, desgl. Kopf, Füße und Unterseite des Körpers. Augen stumpf graubraun. Rücken mit gelbbraun gesprenkeltem Pelz. Hinterflügel unten metallisch schimmernd, hellgrau.

Flügelspannung 45, Vorderflügel 20, Körperlänge 21 mm. Kigonsera (D.-O.-Afrika), coll. Ertl.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Ueberwinterung von *Pyrameis atalanta*.

Von W. Reinecke, Gernrode.

In Nr. 13 unserer „Gubener“ steht ein Bericht des Herrn Selzer-Hamburg, in welchem genannter Herr unter anderem sagt: Alle Tagfalter sieht man in Paarung sitzen, aber niemals *P. atalanta* und *cardui*. — Ich möchte nun in Bezug auf die erstgenannte Art folgendes mitteilen: Herr Gilardon in Quedlinburg, vor dem Kriege ein ebenso eifriger als glücklicher Sammler, fand 1899 an einem Sonnabend, als er zum Ködern gehen wollte, 2 *Pyr. atalanta* in Begattung an einem Baumstamme sitzen. Vorsichtig schnitt er ein Stück der Rinde, an dem die Tiere saßen, ab und brachte alles in einer Schachtel unter. Wieder zu Hause angekommen, fand er die Tierchen noch vereinigt. Am andern Morgen umband er einen Nesselbusch mit Gaze und setzte die beiden *atalanta* hinein. Dieser Zuchtversuch war von bestem Erfolge gekrönt. Das Weibchen hatte seine Eier an die Nessel gelegt; denn nach wenigen Wochen saßen eine Menge Raupen an den befreiten Blättern. Sie wurden an einem anderen Nesselbusche weiter gezüchtet. Ich bekam auch ein Dutzend davon, die sich Anfang Oktober im Zimmer sämtlich verpuppten und vom 16. bis 23. Oktober restlos die Falter ergaben. Herr Gilardon hatte einen Teil der Puppen im Freien hängen lassen. Sie erfroren aber sämtlich, während die ins Zimmer genommenen alle nach 14 Tagen schlüpften. Daraus dürfte doch wohl folgendes zu entnehmen sein: In milden Wintern können wohl einmal einzelne an sehr geschützten Orten sitzende Puppen durchkommen. Für die Er-

haltung der Art bei uns kommen diese Ausnahmen aber sicher nicht in Betracht, dazu wird eine Einwanderung aus südlicheren Gegenden nötig sein. Es ist damit gerade so wie mit einigen Gartenpflanzen aus südlicherem Klima. Sie kommen bei uns in milden Wintern auch wohl einmal im Freien durch, erliegen aber in jedem strengeren Winter dem Froste.

Ueber die Zeichnungsverhältnisse von *Eucosmia undulata* L.

— Von Felix Bryk, Stockholm.

(Hierzu 1 Tafel mit 9 Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

Außerdem sind mir nur noch undefinierbare Formen aus der Literatur bekannt, die Treitschke (XX) erwähnt, die dadurch entstehen, daß der Grund eine hellere oder dunklere Farbe zeigt. (Vgl. auch Borkhausen (IV)). Zunächst zur Färbung. Es kommen Exemplare vor, die bis auf die zwischen umbra- und dunkelockerfarbige Saumzeichnung einfarbig sind, indem von dem hellgelblichen Grunde nur die dunkelbraunen Linien sich abheben (Fig. 4). Sonst ist öfters die Flügelmitte um den Eierstab mit der Saumfarbe belebt, wodurch die hellen Nachbarlinien im schönen Kontraste fast weiß erscheinen. Die Zeichnung kann in allen Nüancen von umbra, graubraun bis zum gesättigten Kirschbraun bei verschiedenen Exemplaren variieren, doch konnte ich bisher nicht feststellen, daß eine dieser Braunvarianten für irgend eine Lokalität typisch wäre. In dieser Hinsicht gleichen einander oft Stücke weit geschiedener Provenienz, aus Schweden (Resarö), Estland (Lecht), Berlin, Barmen, ja sogar Sajan (♂♂ c. m.).

Ich besitze ein ♀ aus Nordamerika N. Y. (New-York?) (c. m. ex coll. Bang-Haas), das sich von allen mir in Anzahl vorliegenden Tieren in Größe und Zeichnung unterscheidet, so daß ich es zu benennen keinen Anstand nehme, trotz Möschler (XIV), der behauptet: „Die Amerikaner unterscheiden sich in nichts von den europäischen Stücken.“ Die von ihm zitierte Abbildung konnte ich auf angegebener Stelle nicht auffinden.

Das Exemplar (Fig. 3) ist ein Riese; es mißt 21 mm. Der Gesamteindruck ist zimtbraun. Die Wellenzeichnung sehr deutlich. Das Mittelfeld zwischen den Linien: konvex 8 und konkav 2 dunkel gesättigt abgehoben. Hinterflügel anstatt sechs sieben Querlinien (unterseits wie Fig. 6.). Ich benenne diese amerikanische Form, die mir eine gute Subspezies zu repräsentieren scheint, *bluff*.

Auch bei den Europäern kommen ab und zu aberrative Stücke mit sieben anstatt sechs Querlinien auf den Hinterflügeln vor, indem sich die letzte sechste spaltet; ich benenne diese Form *septemlineata* (Type 1 ♂ ex coll. Ferber; Kotypen c. m. ex Uplandia; in coll. Ljungdale 1 ♂ ♀ ex Uplandia). Ob der *Septemlineata*-Zustand ein Rassenmerkmal für f. *bluff* Bryk ist, wage ich nach einem Exemplare nicht zu entscheiden. Möglich wäre es.

In noch selteneren Fällen erscheint die dritte Linie jenseits des Diskalfleckes unkenntlich ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Reinecke W.

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Ueberwinterung von Pyrameis atalanta. 197-198](#)